

Aktuelles aus dem Arbeitskreis „Aus- und Weiterbildung in der Evaluation“

Jan Hense,¹ Heike Steckhan²

Die angemessene Qualifikation von Evaluierenden ist eine Grundvoraussetzung für nützliche, durchführbare, faire und genaue Evaluationen, wie sie die Standards für Evaluation der DeGEval – Gesellschaft für Evaluation fordern. Daher verfolgt der im März 2001 gegründete Arbeitskreis „Aus- und Weiterbildung in der Evaluation“ das Ziel, „durch verstärkte Auseinandersetzung mit dem Thema Aus- und Weiterbildung einen Beitrag zur zunehmenden Professionalisierung der Evaluationsszene zu leisten“ (Heinrich/Scheffler 2004: 351). Arbeitsgrundlage und wichtigstes Produkt des Arbeitskreises sind die im Jahr 2004 erschienenen „Empfehlungen für die Aus- und Weiterbildung in der Evaluation“ (DeGEval 2004).

Im transdisziplinär orientierten Arbeitskreis kooperieren Personen mit unterschiedlichstem fachlichen und institutionellen Hintergrund. Der Arbeitskreis besteht derzeit aus ca. 15 aktiven Mitgliedern und ca. 100 passiven Interessent/-innen (Stand: Dezember 2009). Das Sprecherteam bilden *Jan Hense*, Ludwig-Maximilians-Universität München (jan.hense@psy.lmu.de) und *Heike Steckhan*, Zentrum für Evaluation und Methoden, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn (steckhan@zem.uni-bonn.de). Über die Aktivitäten des Arbeitskreises informieren wir immer aktuell auf unseren Seiten im Rahmen der DeGEval-Homepage (www.degeval.de). Dieser Artikel soll einen Überblick über die aktuellen Ziele und Aktivitäten des Arbeitskreises geben und ausblickend einige für die Zukunft geplanten Vorhaben und Themen skizzieren.

1. Empfehlungen zur Didaktik der Evaluation

Die im Jahr 2004 vom Arbeitskreis erarbeiteten „Empfehlungen für die Aus- und Weiterbildung in der Evaluation“ (DeGEval 2004) definieren zentrale Kompetenzen, über die professionell Evaluierende verfügen sollten. Sie sind in die fünf Bereiche Theorie und Geschichte der Evaluation, Methoden, Organisations- und Feldkenntnisse, Sozial- und Selbstkompetenzen sowie Praxiserfahrungen gegliedert. Für

1 Ludwig-Maximilians-Universität München

2 Zentrum für Evaluation & Methoden (ZEM), Universität Bonn

Aus- und Weiterbildungsangebote liegt damit eine wichtige Orientierung im Hinblick auf die Inhalte entsprechender Lehr-Lern-Maßnahmen vor. Ziel der Auseinandersetzung mit Fragen der Didaktik der Evaluation ist es, ergänzend Orientierung im Hinblick auf eine angemessene Methodik der Vermittlung von Evaluationskompetenzen zu bieten.

Als Vorarbeit zur Erarbeitung eines entsprechenden Empfehlungspapiers zur Didaktik der Evaluation wurde daher ein breites Spektrum an Aus- und Weiterbildungsangeboten im Hinblick auf die Frage der Lehr-Lern-Methodik und Organisation gesichtet. Der Auftakt dazu erfolgte im Rahmen der Frühjahrstagung 2008 „Didaktik der Evaluation – Empfehlungen für die Gestaltung von Lehr-Lern-Angeboten zum Erwerb von Evaluationskompetenz“ in Berlin. Hier wurden vier unterschiedliche Angebote vorgestellt und diskutiert: der Masterstudiengang Evaluation an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms Universität Bonn (*Heike Steckhan*); Zertifikatskurse für Qualitätsentwickler/-innen des Instituts für den Situationsansatz der Freien Universität Berlin (*Christa Preissing*); Weiterbildungsdiplom, Weiterbildungszertifikat und Master of Advanced Studies der Universität Bern (*Wolfgang Beywl*) sowie das Projektseminar Evaluation im Rahmen des Magisterstudiengangs Erziehungswissenschaften der Ludwig-Maximilians-Universität München (*Jan Hense*).

Fortgesetzt wurde die Sichtung didaktischer Konzepte in einem Workshop der DeGEval-Jahrestagung 2008 in Klagenfurt. Hier erfolgten Präsentationen zu zwei Angeboten, einerseits zu Peer Schulungen für die externe Evaluation von Berufsbildungsmaßnahmen im Rahmen Europäischer Peer Review-Projekte (*Maria Gutknecht-Gmeiner*), andererseits zu Qualifizierungskonzepten für Evaluierende bei der externen Evaluation bayerischer Schulen (*Annemarie Hruza-Mayer*). Abgeschlossen wurde die Bestandsaufnahme auf der Frühjahrstagung 2009 in München mit einer Präsentation zum Vienna E-Lecturing, einem Programm zur Vermittlung von Forschungsmethoden und Evaluation für Psychologiestudierende (*Petra Wagner*).

Ebenfalls im Rahmen dieser Frühjahrstagung begann die konkrete inhaltliche Arbeit an einem Empfehlungspapier zur Didaktik der Evaluation. Mittels verschiedener Workshopmethoden wurden zunächst Ziele und Anspruch des Empfehlungspapiers definiert. Im Anschluss daran erfolgte die Erarbeitung einer Gliederung sowie die Vereinbarung verschiedener inhaltlicher Positionen, die im Rahmen der Einzelkapitel des Empfehlungspapiers vertreten werden sollten. Abschließend wurde eine fünfköpfige Arbeitsgruppe unter Moderation des Sprecherteams des Arbeitskreises eingesetzt, die mit festen Zuständigkeiten für die Einzelkapitel des Empfehlungspapiers eine erste Entwurfsfassung für die kommende Frühjahrstagung 2010 erarbeiten soll, die am 23. April 2010 in Bonn stattfinden wird. Eine vorläufige Endversion soll dann im Rahmen eines Workshops auf der DeGEval-Jahrestagung 2010 in Luxemburg vorgestellt werden.

2. Zertifizierung und Professionalisierung von Evaluierenden

Die Zertifizierung von Evaluierenden wird in der Literatur oft als ein wichtiger Schritt zur Professionalisierung des Tätigkeitsfelds Evaluation gesehen (vgl. z.B. Altschuld 1999). Gleichzeitig gibt es auch große Bedenken hinsichtlich der Realisierbarkeit, praktischen Implikationen und Folgen entsprechender Initiativen. Um

eine ergebnisoffene Diskussion der damit verbundenen Fragen zu eröffnen, widmete der Arbeitskreis zwei Workshops im Rahmen der Jahrestagung 2009 in Münster dem Themenfeld Zertifizierung und Professionalisierung.³

Im ersten Workshop „Professionalisierung der Evaluation: Evaluationstheorie, Evaluationsforschung und verbandsstrategische Optionen“ berichtete *Tasso Brandt* (Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung, Karlsruhe) unter dem Titel „Evaluation in Deutschland – ein Diskussionsbeitrag zu Optionen einer Professionalisierung“ unter anderem über empirische Ergebnisse aus einer Befragung von DeGEval-Mitgliedern. Darin wurde zwar eine hohe Akzeptanz für freiwillige Zertifizierungsoptionen deutlich, aber auch Ablehnung gegenüber einer Zertifizierungspflicht sowie Skepsis hinsichtlich deren qualitätssteigernden Wirkung. *Jan Hense* (Ludwig-Maximilians-Universität München) fasste in seinem Beitrag „Lernen von der AEA? Warum es selbst in den USA bis heute keine Zertifizierung von Evaluierenden gibt“ die US-amerikanischen Erfahrungen mit Initiativen zur Zertifizierung von Evaluierenden zusammen. Sie zeigten, dass der fachliche Konsens eine wichtige Vorbedingung entsprechender Bemühungen ist und dass der Beginn eines ergebnisoffenen Diskussionsprozesses erhebliches Potenzial für einen Klärungsprozess über die Identität der Evaluation als Profession und der DeGEval als Verband besitzt. Abschließend stellte *Wolfgang Beywl* (Universität Bern, Zentrum für universitäre Weiterbildung) unter dem Titel „Bausteine einer evaluationstheoretischen Wissensbasis – oder: auf dem Weg zu einer Evaluation, die sich dem Bewerten stellt“ 17 Thesen vor. Sie sind als Ausgangspunkt eines fachlichen Diskussionsprozesses gedacht, der als Ergebnis zur oben angesprochenen Klärung und Konsensbildung zu einer professionellen Identität der Evaluation beitragen soll.

Der zweite Workshop „International perspectives on the certification of evaluators and evaluation competencies“ umfasste zwei Beiträge aus Kanada und Frankreich. In ihrem Beitrag „A Professional Designation for Evaluators – A Canadian perspective“ stellte *Brigitte Maicher* (Net Results & Associates, Fredericton New Brunswick, Canada) die Erfahrungen der kanadischen Evaluationsgesellschaft CES vor. Ihr ist es jüngst als internationaler erster Fachverband gelungen, nach einem langwierigen und intensiven Vorbereitungsprozess das Zertifikat „Credentialled Evaluator“ formal zu verankern. *Jacques Toulemonde* (EUREVAL/Lyon University) und *Claire Tourmen* (ENESAD, Dijon) präsentierten schließlich unter dem Titel „Training evaluation managers: research results“ einen Kompetenzrahmen für die Ausbildung von Evaluierenden, der auf einer empirischen Untersuchung der Kompetenzen beruht, die erfahrene Evaluierende in ihrer praktischen Evaluationsarbeit zur Anwendung bringen.

3. Wissenschaftlicher Nachwuchs

Eine Zielgruppe des Arbeitskreises ist der wissenschaftliche Nachwuchs im Evaluationssektor bzw. in der DeGEval. Mit dem Ziel, den Austausch unter diesen

3 Beide Workshops sind mit ihren Einzelbeiträgen auf den Webseiten des Arbeitskreises dokumentiert.

Nachwuchskräften zu fördern, hat der Arbeitskreis auf der Jahrestagung 2008 in Klagenfurt ein erstes Initiativtreffen für den wissenschaftlichen Nachwuchs im Themenbereich Evaluation initiiert und moderiert. Dies stieß auf große Resonanz. Aufgrund der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit konnte nur eine kurze Vorstellungsrunde realisiert werden. Als Ergebnis dieses Treffens entstand ein E-Mail-Verteiler von Personen, die Interesse an einem Austausch untereinander haben.

Im Rahmen der Jahrestagung 2009 in Münster kam es zu einem zweiten Initiativtreffen. Dieses wurde ebenfalls vom Arbeitskreis initiiert und moderiert. Die Teilnehmenden äußerten sich zu den von ihnen gewünschten Maßnahmen zur Förderung des Nachwuchses und den von ihnen bevorzugten Austauschmöglichkeiten. Verschiedene Möglichkeiten wurden diskutiert und eine Selbstverwaltung durch die Nachwuchskräfte angeregt. Es fand sich eine Arbeitsgruppe bestehend aus *Gloria Possart*, *Susanne Mäder* und *Christiane Thierling* zusammen, die sich bereit erklärten, gemeinsam mit Heike Steckhan das weitere Vorgehen zu diskutieren und zu initiieren. Um den inhaltlichen Austausch zu beleben, stellten im Anschluss mit Susanne Mäder und Christiane Thierling zwei Nachwuchswissenschaftlerinnen ihre jeweiligen Promotionsprojekte vor.

Im Nachgang wurde durch die eingerichtete Arbeitsgruppe beschlossen, zunächst einen E-Mail-Verteiler einzurichten und über diesen den Austausch unter den wissenschaftlichen Nachwuchskräften zu moderieren. Der E-Mail-Verteiler besteht aus den 2008 und 2009 im Rahmen der Initiativtreffen gesammelten E-Mail-Adressen und umfasst ca. 35 Personen. Der bisher über diesen Verteiler stattfindende Austausch ist noch punktuell und vereinzelt und bedarf weiterer Moderation und Anregung.

4. Aktualisierung des Mission Statement

Das Mission Statement des Arbeitskreises verstehen wir als Leitbild, das längerfristige Ziele formuliert und die wichtigsten Inhalte, Strategien und Grundprinzipien der gemeinsamen Arbeit festlegt. Damit soll es einerseits Ausdruck eines Selbstverständnisses sein und damit orientierend und identitätsstiftend nach innen wirken, andererseits soll es auch der Darstellung des Arbeitskreises nach außen dienen. Vor diesem Hintergrund wurde beim Arbeitskreistreffen im Rahmen der DeGEval-Jahrestagung 2009 in Münster durch die anwesenden Mitglieder die folgende aktualisierte Fassung des Mission Statement verabschiedet.

„Der Arbeitskreis Aus- und Weiterbildung in der Evaluation (AKAUWE) ist dem Ziel der Professionalisierung der Evaluation verpflichtet. Mit unseren Aktivitäten wollen wir zu einer Verbesserung der Qualifizierung und Qualifikation von Evaluierenden und anderen mit Evaluation befassten Personen beitragen. Unsere Arbeit orientiert sich an den DeGEval-Richtlinien ‚Standards der Evaluation‘ und ‚Empfehlungen zur Aus- und Weiterbildung in der Evaluation‘.

Wir befassen uns mit sämtlichen Qualifizierungsformen, in denen Evaluationskompetenzen erworben werden. Diese reichen von der universitären Ausbildung über Weiterbildungsangebote bis zur informellen Bildung durch Selbststudium.

Wir stellen ein Forum zur Vernetzung von Personen dar, die an einem Austausch über Themen der Aus- und Weiterbildung in der Evaluation interessiert sind.

Wir arbeiten ergebnis- und produktorientiert mit dem Ziel, die Resultate unserer Arbeit nach außen transparent, sichtbar und wirksam zu machen.

Wir arbeiten transdisziplinär. Wir sind offen für sämtliche fachliche Kontexte, in denen Aus- und Weiterbildung in Evaluation stattfindet sowie für die verschiedensten Angebotsformen und Anbieter.“

Das Mission Statement beruhte auf einer vom Sprecherteam formulierten Vorschlagsfassung, die im Rahmen einer sehr produktiven und zielführenden Diskussion im Plenum des Arbeitskreises ergänzt, vervollständigt und schließlich einstimmig verabschiedet wurde. Gemeinsam mit einer englischsprachigen Fassung wurde es nach der Jahrestagung auf der Homepage des Arbeitskreises veröffentlicht.

5. Zukünftig geplante Vorhaben und Themen

Gemäß der produktorientierten Philosophie des Arbeitskreises gibt es bereits verschiedene Überlegungen und Planungen zu zukünftigen Projekten, die nach bzw. parallel zur Fertigstellung der Empfehlungen zur Didaktik im Zentrum der weiteren Tätigkeiten stehen sollen.

1. Aufbau einer Datenbank von Aus- und Weiterbildungsangeboten im Bereich der Evaluation

Der Bedarf an Weiterqualifikationen in der Evaluation wächst. Ziel der angedachten Datenbank ist es, Interessierten einen aktuellen Marktüberblick zu ermöglichen. Dieser soll sowohl evaluationsspezifische Angebote umfassen als auch Aus- und Weiterbildungen, in denen Evaluation ein wichtiges Teilthema darstellt. Ausgangspunkt sind dabei die bereits von Schobert/Springer (2006) formulierten Überlegungen und Intentionen.

2. Erarbeiten einer Empfehlungsliste für Lehrbücher der Evaluation

Auf dem deutschsprachigen Markt wächst die Auswahl an Lehrbüchern zur Evaluation in den vergangenen Jahren langsam aber stetig und im englischsprachigen Bereich liegt bereits ein kaum mehr überschaubares Angebot vor. Basierend auf einem zuvor zu definierenden Kriterien- und Beschreibungsraster soll eine kommentierte Literaturliste entstehen, die Orientierung für unterschiedliche Lernbedürfnisse gibt und Empfehlungen für das Selbststudium im Bereich der Evaluation enthält.

3. Evaluation Capacity Building

Der Erwerb von Evaluationskompetenz wird international in jüngerer Zeit zunehmend im Kontext des „Evaluation Capacity Building“ diskutiert (vgl. z.B. Taut 2007). Der Begriff bezieht sich gewöhnlich auf die Ebene von Organisationen oder Institutionen und umfasst sämtliche Maßnahmen, die den Aufbau von evaluationsbezogenen Ressourcen und Strukturen sowie eine strategische Ausrichtung zur Implementierung einer „Evaluationskultur“ zum Ziel haben. Um den Begriff der Evaluation Capacity im Hinblick auf seine Brauchbarkeit in deutschsprachigen Kontexten und seine Kompatibilität mit Zielen und Grundpositionen des Arbeitskreises zu überprüfen, ist ein Workshop im Rahmen der DeGEval-Jahrestagung 2010 angedacht.

4. Erwerb von Evaluationskompetenzen im Rahmen universitärer Fachstudiengänge

In vielen empirisch ausgerichteten universitären Fachstudiengängen spielt Evaluation eine gewisse Rolle im Rahmen der Methodenausbildung. Die entsprechenden Lehrveranstaltungen üben somit einen erheblichen Einfluss auf das Evaluationsverständnis vieler angehender Sozialwissenschaftler/-innen aus. Schon der oft gewählte Titel entsprechender Veranstaltungen „Forschungsmethoden und Evaluation“ drückt aus, dass dabei Methodenkompetenzen gegenüber anderen Kompetenzbereichen der Evaluation (vgl. DeGEval 2004) oft dominieren. Für den Arbeitskreis ergibt sich daraus die Frage, in welchem Maße entsprechende Lehrveranstaltungen das volle Spektrum an Evaluationskompetenzen abdecken wollen, sollen und können. In welcher Form und mit welchen Zielsetzungen diese Frage bearbeitet wird, bleibt noch festzulegen.

5. Zertifizierung von Evaluierenden

Die im Rahmen der Workshops des Arbeitskreises im Rahmen der DeGEval-Jahrestagung 2009 (s.o.) begonnene Diskussion zu Fragen der Zertifizierung von Evaluierenden soll grundsätzlich fortgesetzt werden, wobei über konkrete Formen und Ziele dieser Diskussion noch zu entscheiden ist. Eine Rolle soll in jedem Fall der Blick auf Nachbardomänen spielen, in denen formale Abschlüsse existieren, die u.U. in ein Konkurrenzverhältnis zur Evaluation geraten können, wie beispielsweise das seit 2006 anerkannte Ausbildungsprofil „Fachangestellte/-r für Markt- und Sozialforschung“.

Sollten Sie Interesse an dem weiteren Verlauf der Arbeit haben oder an einer Mitarbeit im Arbeitskreis interessiert sein, wenden Sie sich bitte an das Sprecherteam oder besuchen Sie unsere Seiten im Rahmen des DeGEval-Webauftritts (www.degeval.de).

6. Literatur

- Altschuld, James W. (1999): The case for a voluntary system for credentialing evaluators. In: *American Journal of Evaluation*, 20 (3), S. 507-517.
- DeGEval – Deutsche Gesellschaft für Evaluation e.V. (2004): Empfehlungen für die Aus- und Weiterbildung in der Evaluation: Anforderungsprofile an Evaluatorinnen und Evaluatoren. Köln: DeGEval.
- Heinrich, Tina/Scheffler, Dirk (2004): Aus- und Weiterbildung in der Evaluation – Aktivitäten des Arbeitskreises der Deutschen Gesellschaft für Evaluation. In: *Zeitschrift für Evaluation (ZfEv)*, Bd. 2/2004, S. 351-355.
- Schobert, Berthold/Springer, Elisabeth (2006): Erfassung von Aus- und Weiterbildungsangeboten und Informationen über Praktikamöglichkeiten mit deutlichem Evaluationsbezug durch die DeGEval. In: *Zeitschrift für Evaluation (ZfEv)*, Bd. 2/2006, S. 365-368.
- Taut, Sandy (2007): Studying self-evaluation capacity building in a large international development organization. In: *American Journal of Evaluation*, 28 (1), S. 45-59.

Arbeitsgruppe zur Ethik der Evaluation gegründet

Wolfgang Meyer¹

In der letzten Mitgliederversammlung der DeGEval – Gesellschaft für Evaluation in Münster wurde der Vorstand beauftragt, Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit ethischen Fragestellungen innerhalb der DeGEval zu eruieren. Das Centrum für Evaluation der Universität des Saarlandes bot hierauf dem Vorstand an, als Gastgeber zur Gründung einer Arbeitsgruppe für dieses Thema zu fungieren. Der Einladung nach Saarbrücken folgten insgesamt 13 Personen, die sich am Freitag, den 22. Januar 2010, zu einer konstituierenden Sitzung der Arbeitsgruppe zusammenfanden.

Während dieses äußerst konstruktiven Treffens grenzten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Thema weiter ein und verständigten sich auf einen Zeitplan für das Jahr 2010. Darüber hinaus wählten sie *Herrn Prof. Dr. Reinhard Stockmann* zum Sprecher der Arbeitsgruppe Ethik. Bis zur nächsten Sitzung am Freitag, den 18. Juni 2010 in Mainz, sollen zwei unabhängig voneinander agierende Unterarbeitsgruppen den Kenntnisstand zu spezifischen Fragen ermitteln und eine weiterführende Diskussionsgrundlage liefern. Die erste Unterarbeitsgruppe untersucht, wie andere Evaluations- und benachbarte Fachgesellschaften mit dem Thema Ethik umgehen (Vorhandensein von Schlichtungsstellen, Code of Conduct etc.) und erstellt hierzu eine Synopse. Ansprechpartnerin für diese Arbeitsgruppe ist *Frau Gloria Possart*. Die zweite Unterarbeitsgruppe setzt sich die Vorbereitung und Durchführung einer DeGEval-Mitgliederbefragung zum Thema *Unabhängigkeit von Evaluationen* zum Ziel. Im Mai soll eine Online-Befragung erfolgen, welchen allen DeGEval-Mitgliedern anonym die Möglichkeit bietet, über ihre Erfahrungen zu berichten und ihre Auffassungen hinsichtlich der Notwendigkeit eines unabhängigen, verantwortungsvollen Arbeitens von Evaluatorinnen und Evaluatoren darzulegen. Der DeGEval-Vorstand bittet um rege Teilnahme an dieser Befragung. Ansprechpartner der Arbeitsgruppe ist *Herr Dr. Wolfgang Meyer*.

Die Ethik-Arbeitsgruppe steht allen, an einer aktiven Mitarbeit interessierten DeGEval-Mitgliedern offen. Bitte schicken Sie bei Interesse Herrn Dr. Wolfgang Meyer (w.meyer@mx.uni-saarland.de) Ihre E-Mail-Adresse und teilen Sie ihm Ihre Mitarbeitsmöglichkeiten mit.

¹ Stellvertretender Leiter und Bereichsleiter Umwelt und Arbeitsmarkt, Centrum für Evaluation (CEval), Saarbrücken